

gehalten, da die Kolumne nur 45 Zeilen und die Zeile ca. 25 Buchstaben umfaßt, und es fehlen auch die typischen Merkmale der Pecienhss. mit den zugesetzten Schreibervermerken. Vor allem aber ist es wenig wahrscheinlich, daß eine Hs. mit Briefen Damianis im 14. Jh. zum Gebrauch an einer Universität bestimmt gewesen sein soll. So dürfte am meisten Wahrscheinlichkeit die Annahme haben, daß wir es hier mit einem Schreiber zu tun haben, dem die Anfertigung von Pecienhss. vertraut war, und der in Beziehungen zur Universität Bologna gestanden hat, der aber im vorliegenden Fall für einen anderen Auftraggeber arbeitete.

Fol. 330—344 ist von einer Hand aus der 2. Hälfte des 14. Jh. ein Register zugefügt worden: *Huic tabule seu repertorio subsequenti quedam rudis informatio perhibenda permittitur, quomodo quis habeat ipsa uti. Super isto precioso volumine de venerabilis memorie Petri .s. Damiani prolocutoris eximii spiritualisque doctoris libris epistolis integrato contentivam summe seu sententiosam tabulam facere requisitus...* (fol. 330^r). Das geht so vor sich, daß der Verfasser alle Werke Damianis von 1—60 durchzählt, diese wieder nach Kapiteln unterteilt und dann nach Blattzahl und jeweils auf jedem Blatt (recto und verso) von a bis d gezählter Kolumne zitiert, also etwa *libro 2^o c. III f. 240 b*. Zwei Versehen, die dem Verfasser bei dieser im Allgemeinen sorgfältig durchgeführten Arbeit unterlaufen sind, kommentiert er selbst ausführlich auf fol. 158^r und 313^v.

Bei der Betrachtung von P 1 fällt die weitgehend mit V 1 übereinstimmende Reihenfolge der Werke auf, so, daß gewisse Gruppen von Briefen in sich zwar geschlossen, gegenüber der Anordnung in der anderen Hs. jedoch gegeneinander verschoben sind. P 1 führt nicht alle Werke von V 1 auf, es fehlen vielmehr epist. 1, 20, epist. 1, 21 und op. 4 und dann die ganze in V 1 mit fol. 240^r beginnende Reihe von zehn Briefen und sämtlichen Sermonen und Gedichten. Andererseits hat P 1 auch eine Reihe von Werken, die in V 1 fehlen, allerdings nur solche, die in der Hs. ursprünglich vorhanden waren und durch eine spätere Beschädigung weggefallen sind.

Ganz anders ist das Ergebnis bei C 1, mit dem sich zwar auch eine gewisse Übereinstimmung feststellen läßt, wo aber doch folgende in P 1 vorhandenen Werke fehlen: op. 34/1 (fol. 180^v—185^v), op. 39 (fol. 185^v—188^r), epist. 5, 18 (fol. 188^r—189^r), epist. 2, 12 (fol. 194^r—196^r), op. 31 (fol. 205^r—210^r), op. 52 (fol. 262^r—274^r), op. 33 (fol. 282^v—287^v), epist. 1, 15 (fol. 288^v—293^r), op. 30 (fol. 296^v—299^v) und op. 36 (fol. 305^r—317^r). Sie alle sind in C 1 nicht durch eine spätere Beschädigung der Hs. ausgefallen, sondern fehlten bereits von Anfang an.